

Haushaltsrede 2010

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
 liebe KollegInnen und Kollegen,
 meine sehr geehrten Damen und Herren,

schwierige Haushaltsberatungen liegen hinter uns: aber die Probleme, die es zu meistern gilt liegen alle noch vor uns.

Die Eckdaten sind mehrfach genannt worden: Einbruch der Steuereinnahmen, insbesondere der Gewerbesteuer dazu steigende Umlagen und Personalkosten. Insgesamt müssen wir ein Einnahmeloch von ca. 8 Mio. € ausgleichen, was nur durch ein Abschmelzen der Rücklage um ca. 50% und neue Kreditaufnahmen möglich ist.

Dieser dramatische Einnahmeeinbruch mit dem wir zu kämpfen haben ist einer Entwicklung geschuldet, die absehbar war und die schon oft beschrieben wurde:

Wir sind an die **Grenzen unseres Wachstums** geraten: Ressourcen neigen sich dem Ende und werden teuer, volkswirtschaftliche Schäden durch Umweltverschmutzung und Klimaveränderung kosten den Steuerzahler immer mehr Geld und gnadenlose Billigkonkurrenz durch Ausbeutung von Menschen und Umwelt in Drittländern (und inzwischen auch bei uns) gefährdet unseren Wirtschaftsstandort.

Durch unser Wachstum konnten wir aber auch viel erreichen: Bildung, Kultur, Gesundheit und Lebensstandard. Nun gerät unsere Wohlstandsgesellschaft in Gefahr, weil uns die Kosten über den Kopf wachsen. Wir haben es mit einer Strukturkrise zu tun, der wir durch kluge Entscheidungen entgegen treten müssen.

Klug ist es, die Gefahren, die der Klimawandel bringt, abzumildern und die Kosten, die durch Umweltveränderungen und Ressourcenknappheit eintreten möglichst gering zu halten. Klug ist es, auf Wachstum in Qualität zu setzen anstatt auf Beliebigkeit und so unsere Chancen im Wettbewerb der Kommunen als attraktiven Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort zu erhöhen. Klug ist es deshalb, genau abzuwägen, welche Aufgaben uns zukunftsfähig machen und welche uns den Weg erschweren.

Ich betone das deshalb so, weil es eben nicht darum geht, sich mit Einsparungen und Krediten einige Jahre über Wasser zu halten, bis alles wieder ist wie früher. Wir werden den Veränderungen nicht ausweichen können. Unser Haushaltsplan sollte deshalb dafür sorgen, dass uns gerade in Zeiten knapper Kassen auch in Zukunft noch Gestaltungsspielräume bleiben z. B. für den weiteren Ausbau der **Kinderbetreuung**. Ich nehme es vorweg: Einem solchen Anspruch wird der diesjährige Haushaltsplan nicht gerecht. Der Haushaltsplan 2010 ist ein Sparhaushalt, so weit so gut, aber er bleibt ohne weitere Perspektive und kluge vorausschauende Entscheidungen.

Wichtige **Investitionsmaßnahmen** haben wir verschoben, weil sie im Moment einfach nicht bezahlbar sind. Die Neubebauung des Buddenbergareals muss noch warten: das heißt, die SchülerInnen haben weiterhin nur eine provisorische Mensa, die Jugendlichen müssen sich noch eine Weile mit ihrer derzeitigen Unterkunft für den Jugendtreff arrangieren, und auch der Musikverein muss noch auf neue Räumlichkeiten warten.

Die Generalsanierung des Gymnasiums wird in die Länge gezogen, die Fortführung der Ortskernsanierung und der Straßenumgestaltung in Münchingen braucht mehr Zeit und auch einige Straßenerneuerungsprojekte wurden auf später verschoben. Außerdem verzichten wir auf verschiedene kleinere Vorhaben, die noch nicht unbedingt dieses Jahr getätigt werden müssen. Nächstes Jahr soll zusätzlich noch an der Einnahmenseite geschraubt werden: Gewerbesteuer und Grundsteuer sowie verschiedene Gebühren werden wir erhöhen müssen. Alle diese Entscheidungen haben wir im Einvernehmen so getroffen und wir halten das auch für richtig.

Dass wir aber ein Loch von 8 Mio. € nicht aus Einnahmen decken können, wie eingangs erwähnt, ist eine schwere Hypothek auf die Zukunft. Wir Grünen hätten deshalb sehr gerne mit diesem Haushalt auch einige richtungsweisende Ansätze verabschiedet. Wir haben Vorschläge gemacht, von denen wir in den nächsten Jahren profitiert hätten, sie haben diese Vorschläge alle abgelehnt.

Zum Beispiel haben wir vorgeschlagen, noch mehr einzusparen bei Straßenerneuerungsmaßnahmen und dieses Geld dann direkt in den Ausbau des **Nahwärmenetzes** und in eine **Photovoltaikanlage** zu investieren. Das wollten Sie nicht. Wir haben auch vorgeschlagen, Möglichkeiten für neue Betreibermodelle für das **Freizeitbad** zu prüfen. Es gibt Beispiele für Bäder, die von Vereinen betrieben werden (*Beispiel Kemnat*) oder von privaten Investoren (*Beispiel Hechingen*). Das halten Sie für unrealistisch. Dann halten wir es für realistisch, dass das Bad in ein paar Jahren aus Kostengründen geschlossen werden muss und nicht nur Sanierungsgelder in den Sand gesetzt wären.

Wir haben den Vorschlag gemacht, dass man sich in unserer Stadt mit dem Thema **Migration** auseinandersetzen soll. Es lässt sich nicht nur bei uns beobachten, dass besonders unter Kinder und Jugendlichen Integration wieder schwieriger wird. Da spielt fehlende Sprachkompetenz eine Rolle oder auch fehlende Zukunftsperspektiven für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Das führt dazu dass sie sich wieder stärker abgrenzen, eigene Cliques bilden usw. Die Entwicklung ist vielschichtig aber sie hat massiv Konsequenzen für unsere Gesellschaft auch für uns in Korntal-Münchingen. *Letzte Woche wurde berichtet, dass Ditzingen diesem Thema jetzt auch personell besondere Aufmerksamkeit widmet.* Bei uns gibt es noch nicht mal einen Integrationsbeirat. Dennoch halten Sie es nicht für nötig, wenigstens einmal an einem runden Tisch mit allen relevanten Einrichtungen über das Thema zu sprechen und haben unseren Antrag abgelehnt. Ich bin mir sehr sicher, dass wir uns darüber demnächst wieder unterhalten werden. Dann aber leider unvorbereitet.

Für besonders kurzichtig halten wir das Verschieben der **Leitbilddiskussion** auf Antrag der CDU-Fraktion. Ihnen, Herr Wolf, war das Leitbild zurecht ein dringendes Anliegen. Mit einer Leitbilddiskussion wollten wir gleichzeitig zwei wichtige Ziele erreichen: Zum einen wollten wir einen Strategieplan entwickeln, der uns Handlungsrichtlinien für die nächsten Jahre zeigt. Wir profitieren davon, weil wir nicht mehr jede einzelne Entscheidung rechtfertigen müssen, sondern einen Weg gehen können, der von uns allen gemeinsam beschlossen wurde. Zum anderen wollten wir die BürgerInnen von Korntal-Münchingen an dieser Strategieplanung beteiligen und sie einbeziehen. Es muss uns doch allen klar sein, dass wir gerade in Zeiten, in denen das Geld nicht mehr für alles reicht, besonders darauf achten müssen, dass eine breite Mehrheit unsere Entscheidungen mit trägt. Wir könnten andersherum auch davor bewahrt werden, Wege zu gehen, die für unsere BürgerInnen nicht akzeptabel wären und könnten rechtzeitig gemeinsame Lösungsmöglichkeiten entwickeln.

Wir alle wissen, dass unsere Stadt in herausragender und überdurchschnittlicher Weise von der ehrenamtlichen Tätigkeit ganz vieler Menschen profitiert. Ohne dieses Engagement ist unsere Stadt nichts – und auch deshalb sollten wir in eine gemeinsame Strategieplanung, in einen Leitbildprozess sofort einsteigen! Sie glauben, liebe KollegInnen, dass Sie mit dem Antrag, den Leitbildprozess noch nicht zu beginnen, ein bisschen Geld einsparen könnten. In Wirklichkeit verpassen wir so eine Chance, unser Geld in Zukunft gezielt einzusetzen und dadurch unnötige Ausgaben zu sparen.

Das Wichtigste zur Schaffung zukünftiger Gestaltungsspielräume, ist allerdings unserer Ansicht nach **konsequentes ressourcenschonendes und nachhaltiges Management auf allen Ebenen**. Hier haben wir in Korntal-Münchingen erhebliche Defizite. Und anstatt weitere Anstrengungen zu unternehmen, auch im diesjährigen Haushaltsplan weitere Schritte im Klimaschutz zu machen, werden sogar noch Gelder gekürzt. Wir Grünen befürchten, dass der Rückstand, in den wir geraten, bald nicht mehr aufzuholen ist. Meine Damen und Herren, sehr geehrter Herr Wolf, auch für den Klimaschutz braucht es ausreichend Personal mit umfassendem Know-How und nicht nur mal hier mal da eine Wirtschaftlichkeitsberechnung. Die besten Ansätze, die aus einzelnen Abteilungen der Verwaltung kommen, oder vom Gemeinderat beschlossene Anträge werden nicht umgesetzt und können nicht umgesetzt werden, weil das mit einer Stelle Umweltschutz plus einer höchstens 20% Stelle Energiebeauftragter einfach nicht zu leisten ist. Es klafft eine riesige Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Zum Beispiel spart **ökologische und faire Beschaffung** langfristig viel Geld. Das wissen Sie alle und deshalb sind Sie unserem Antrag im letzten Jahr auch gefolgt, und haben eine entsprechende Umsetzung beschlossen. Nur: Wer kennt sich denn damit aus im Hauptamt? Wer beschäftigt sich mit Ökobilanzen, regionalen Einkaufsstrategien, Entsorgungskosten oder energiesparenden Technologien? Wurde mit der Umweltschutzstelle oder dem Energiebeauftragten zusammengearbeitet? Hätten diese überhaupt dafür noch Kapazitäten frei gehabt? Wer Geld klug ausgeben will, der muss wissen, was klug ist.

Das zweite Beispiel ist unser **Flächen- und Infrastrukturmanagement**. Uns wurde wie gewünscht eine Berechnung vorgelegt, um potenzielle Neubaugebiete vergleichen zu können. Leider wurde nicht betrachtet, ob sich die Ausweisung neuer Baugebiete auf der Grünen Wiese überhaupt wirtschaftlich darstellen lässt. (Beispiel *Tübingen Innentwicklung*) Steigende Energie – und Sanierungskosten wurden in der Untersuchung überhaupt nicht berücksichtigt. Tatsächlich stecken wir alles in allem in diesem Jahr fast 2 Millionen € unseres Etats in den Bereich Straßeninstandhaltung und Kanalsanierung. Die Unterhaltung unserer Straßen kostet alleine schon 1 Mio. €, dazu kommen 500.000 € für Erneuerungsmaßnahmen, weitere Mittel werden fällig für Reinigung, Straßenbeleuchtung usw.. Ich muss niemandem das schreckliche Unwetterereignis vom letzten Juli in Erinnerung rufen- es ist bei uns allen noch höchst präsent. Wurden aber daraus Konsequenzen in Richtung verstärkter Entsiegelungsmaßnahmen diskutiert oder unsere Förderzuschüsse für Zisternen wieder aufgelegt? Was lohnt sich am Ende mehr? Neue Kanäle oder mehr entsiegelte Fläche? Auch in diesem Zusammenhang sehen wir die Ausweisung neuer Baugebiete auf der Grünen Wiese wie z.B. am Spitalhof kritisch. Für verfehlt halten wir deshalb auch die Entscheidung, Gelder für die Fortschreibung des Flächennutzungsplans einzusparen. Es ist gerade zu widersinnig, hier auf professionelle Beratung und grundsätzliche Untersuchungen zu verzichten.

Im Gegenteil sollten wir eine sehr sorgfältige Überprüfung und Fortschreibung des Flächennutzungsplans vornehmen, um in Zukunft Geld nicht unnötig aus dem Fenster zu werfen. Sehr positiv bewerten wir dagegen die große Anstrengung, die die Verwaltung unternimmt, um das brachliegende Aichelingelände einer Wohnbebauung zu zuführen. Wie attraktiv dieses neue Baugebiet sein wird, hängt allerdings unserer Ansicht nach entscheidend davon ab, mit welchen Qualitätsansprüchen wir in die Bauleitplanung gehen. Konsequente Südausrichtung für die Möglichkeit der Nutzung von Solarthermie ist nur ein Faktor, der jeden Bauherrn, der auf seinen Geldbeutel schaut, interessieren wird. Mit der Überplanung des Aichelingeländes haben wir die einmalige Chance, vorausschauend einen attraktiven Standort auszuweisen, der nicht nur den potenziellen Bauherren sondern der Stadt Korntal-Münchingen insgesamt langfristig Vorteile verschafft.

Drittes Beispiel sind **Energieeinsparung und Energieeffizienz**. In der Zukunft drohen uns hier die größten Ausgabesteigerungen. Und gleichzeitig kann hier durch gezielte Maßnahmen am effektivsten Geld gespart werden. Seit 2008 haben wir die KEA mit dem Aufbau des kommunalen Energiemanagements betraut. Verbrauchsdaten werden seither systematisch erfasst und in Energieberichten regelmäßig vorgelegt. Parallel dazu haben wir die Gebäuediagnosen extern beauftragt. Das sind ohne Zweifel erste wichtige Schritte, die wir lange eingefordert hatten. Allerdings brauchen alle externen Büros in der Verwaltung einen Ansprechpartner, und wenn der Vertrag für das Kommunale Energiemanagement Mitte nächsten Jahres ausläuft, müssen die Aufgaben komplett in der Verwaltung weitergeführt werden. Im Moment bewältigt diese Zusatzaufgaben unser Sachbearbeiter für Technik und Energie. Er ist für die Technik aller städtischen Gebäude zuständig und fungiert gleichzeitig als Energiebeauftragter. Meine Damen und Herren, Sie kennen die lange Liste mit Zuständigkeiten für diese Stelle. Und Sie wissen, dass der Energiebeauftragte uns nur noch zwei Monate zur Verfügung steht. Er geht und mit ihm sein Wissen, sein Know-How, seine Kontakte. Da die Stelle noch nicht ausgeschrieben ist, kann keine Übergabe stattfinden. Wir können uns nur schwer vorstellen, wie unter diesen Bedingungen das Kommunale Energiemanagement weitergeführt werden soll und wie sich die Zuarbeit zu Energiefragen der Verwaltung und des Gemeinderats gestalten soll. Die Gretchenfrage wird sein, ob sich auf die Stelle überhaupt qualifizierte BewerberInnen melden. Für versierte Energiefachleute bieten sich heutzutage viele gut ausgestattete attraktive Stellen. Auch diesbezüglich haben wir erhebliche Zweifel, ob die derzeitige Ausgestaltung des Sachgebiets zeitgemäß ist.

Unsere guten Ansätze sind Papiertiger, wenn Sie in der Verwaltung nicht umgesetzt werden. Dafür braucht es Personal und Qualifikation. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass Sie auch den Umweltbeirat als beratendes Gremium abgeschafft haben anstatt die Kompetenz unserer Sachkundigen BürgerInnen verstärkt zu nutzen; und dass Sie aus der Ludwigsburger Energieagentur ausgetreten sind, ohne je auf die Unterstützung, die dort für die Kommune angeboten wird, zurückzugreifen. Wir haben in diesem Jahr den Antrag gestellt den Umwelt- und Klimaschutzbereich umzustrukturieren und besser zu vernetzen. Angefangen mit der räumlichen Zusammenlegung des Energiebeauftragten mit der Umweltschutzstelle bis hin zur Ausschreibung der entsprechenden Qualifikation bei neu einzustellenden Mitarbeitern könnte zunächst der Bereich Umweltschutz, Energiemanagement und Klimaschutz aufgewertet werden, ohne zusätzliches Personal. Die Verwaltung hat dem Gremium trotzdem empfohlen, diesen Antrag abzulehnen.

Die Landesregierung, der Bund und die EU haben klare **Klimaschutzziele** vorgegeben. Wir sind mit in der Verantwortung, unseren Beitrag zur Erreichung der Ziele zu leisten. Und wir profitieren davon, weil uns nur dann noch **Gestaltungsspielräume** bleiben für Aufgaben, die uns wichtig sind. Wir möchten rechtzeitig Weichen stellen, damit wir nicht in die Situation kommen, über die Streichung von freiwilligen Leistungen für unsere Kinder entscheiden zu müssen.

Mit diesem Haushalt dokumentieren wir die Schockstarre angesichts der Krise. Daraus müssen wir uns aber sehr schnell befreien. Ehrlich gesagt, haben wir in unserer Fraktion diskutiert, ob wir diesem mutlosen Haushalt überhaupt zustimmen können. Letztendlich sehen wir aber, dass manches, was wir im vergangenen Jahr angestoßen haben, wie z.B. das Klimaschutzkonzept, das Nahwärmekonzept, oder die Überlegungen zu einer gesplitteten Abwassergebühr, in diesem Jahr weiter bearbeitet wird. Wir gehen auch davon aus, dass die im Rahmen der diesjährigen Haushaltsplanberatung angestoßenen Diskussionen nicht wirkungslos bleiben. Wir werden gerne weiterhin Ideengeber und treibende Kraft sein, um Korntal-Münchingen ökologisch und ökonomisch voran zu bringen.

Wir stimmen deshalb dem Haushaltsplan trotz deutlicher Kritik auch in diesem Jahr zu und nehmen die mittelfristige Finanzplanung zur Kenntnis.

Eines steht auf jeden Fall fest: Diese Krise meistern wir nur, wenn wir alle an einem Strang ziehen und gemeinsam das Beste suchen.